

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1943

8 (8.1.1943)

Ist der Fortschritt gerade des Eigentums der armeren Städte- und Landbevölkerung weiß Gott verdient. In die Hände dieser Burmesen zu fallen, muß für die Engländer eine äußerst unangenehme Vorstellung sein. Wenn man auf der feindlichen Seite trotzdem und in immer zunehmendem Maße von der Notwendigkeit einer Rückeroberung Burmas spricht, dann steht dahinter die Erkenntnis, daß dieses Land in japanischer Hand — von Indien einmal ganz abgesehen — die größte Bedrohung für China darstellt. Seit Dschingis-Khan gilt der Grundgedanke, daß China nur von Burma her erobert werden kann. Umgekehrt aber würde Burma in gefestigter Hand Japans die hauptsächlichste Gefahr für das „Land der Mitte“ darstellen. Die Wiedereroberung Burmas ist als die wichtigste und durch keinerlei Experimente zu ersiehende Zukunftsaufgabe für die Lösung Chinas, würde bei einer Rückeroberung Burmas möglich sein und die Engländer in die Lage versetzen, Thailand und Indochina zu bedrohen und damit gefährlich nahe an die von den Japanern eroberten Südgelände heranzutreten.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht ist der Besitz Burmas von größter Bedeutung. Der burmesische Reis gehört zum besten der Welt und ist dafür auch in Deutschland bekannt. Von den 8 Millionen Tonnen jährlicher Produktion ging früher der größte Teil in die östlichen Provinzen Indiens. Die durch diesen Ausfall entstandenen Versorgungsengpässe für die betreffenden indischen Provinzen sind, wie von britischer Seite zugestanden wird, während der Kriegsdauer nicht völlig zu überwinden. Die Erdölvorkommen erbringen ein ausgezeichnetes Flugzeugbenzin. Besonders reich ist Burma an Erzen, darunter Blei, Zink, Zinn, Kupfer, Eisen, Antimon und Wolfram. Aus Gründen der Marktordnung wurde die Förderung von den Briten künstlich zurückgehalten und hat unter der japanischen Führung die früheren höchsten Ziffern des Jahres entweder schon überschritten oder erreicht. Wo größere Reparaturen notwendig waren, werden sie in diesem Jahr erledigt. Für die Leder verarbeitenden Industrien ist Burma ebenfalls ein reicher Rohstofflieferant. Kohlenartige Gesteine wachsen hier in Fülle.

Die Japaner sind sich des wertvollen Besitzes, den Burma darstellt, voll bewußt, und ihre militärischen Maßnahmen tragen dieser Erkenntnis vollen Rechnung. In Kriegszustand werden militärische Angelegenheiten nicht in der Öffentlichkeit behandelt, aber ohne ein Geheimnis preiszugeben, kann man nach einer Reihe durch Burma democh lassen, daß der Ausbau der japanischen Verteidigungslinie und die in Richtung Ost und West gerichtete Front fest und ist für Angriffe ebenso gerüstet wie für die Verteidigung, wie das Frisico von Kapa und die schweren Schläge der japanischen Luftwaffe gegen Chitagon und Kalkutta beweisen. Im Hinterland arbeitet eine Bevölkerung von 17 Millionen zusammen mit den Japanern am Wiederaufbau und gleichzeitig für die militärische und wirtschaftliche Rüstung. Früher bestanden zwischen den eigentlichen Burmesen, den in Burma lebenden Indern und den Bewohnern der Scheng-Staaten mancherlei politische, wirtschaftliche und kulturelle Unähnlichkeiten, die von den Engländern noch bekannter Methode künstlich wadgehalten wurden, wo sie einzuführen begannen. In mancherlei kultureller Hinsicht bestehen sie weiter, aber in politischer Beziehung, d. h. in der tiefgehenden Abneigung gegen die Briten und in der freudigen Zusammenarbeit mit den Japanern, ist sich das gesamte burmesische Volk einig. Die noch lebenden Angehörigen des früheren Königtums sind ebenso willigste Mitarbeiter wie die Parteien. Was die Probleme des Wiederaufbaus und der weiteren Erschließung des Bodens und der Bodenschätze betrifft, werden in der kurzen Zeit der Besetzung beachtliche Erfolge erzielt. Der Verkehr und auch das Leben des einzelnen verläuft wieder in normalen Bahnen, wenngleich man feststellen muß, daß zur Befestigung der letzten Kriegsjahre vermehrt Jährerzölle erhoben, da z. B. Mandalay zu mehr als Dreifünftel zerstört wurde. Das gesamte Eisenbahnnetz mit 80.000 Kilometer Länge ist wieder hergestellt und die gegen früher zehnfach geringere Jugfolge funktioniert pünktlich. Die Zelluloseindustrie, die Eisen- und Stahlwerke, die Metall verarbeitenden Industrien, arbeiten auf vollen Touren. Mit der militärischen Sicherung verbindet sich die wirtschaftliche Sicherheit und macht Burma ein für allemal unangreifbar.

Saltax friert in Washington
Brennstoffkationen weiter gekürzt

Stockholm, 7. Jan. In 17 östlichen Staaten der USA und im Bundesdistrikt Columbia mit der Hauptstadt Washington sind die Brennstoffkationen mit sofortiger Wirkung um weitere 25 v. H. gekürzt worden. Die Brennstoffkationen werden nach dieser neuen Einschränkung nur noch 45 v. H. des Normalbedarfes. Es wird damit gerechnet, daß Kino, Theater, Bandeln, und Industrieunternehmen an ein oder zwei Tagen in der Woche schließen oder die Arbeitszeit verkürzen werden.

Wie „Daily Telegraph“ berichtet, können die Ministerien, Postämter und Gelandedienste in Washington nicht mehr geholt werden. Die Verteilung dieser Gebäude wie auch eines großen Teils der Häuser in vielen Gegenden geschieht durch Heißluft, das sehr knapp geworden ist. Die Umstellung auf andere Brennstoffe ist jedoch nur sehr schwer durchzuführen. Der englische Vizekonsul Lord Saltax und sein Gefolge müssen, wie die britische Zeitung schreibt, in Wintermüteln gekleidet ihre Arbeit verrichten, nur notdürftig durch elektrische Heizstrahlen erwärmt. In diesem Sinne man in den Vereinigten Staaten, heißt es in der Betrachtung, mit einer gewissen Schadenfreude auf die kalte britische Völkerei zu schauen.

Pazifist-Kriegsrat in Washington

H.W. Stockholm, 7. Jan. Der Pazifist-Kriegsrat in Washington hielt am Mittwoch unter Vorsitz Roosevelt eine Sitzung ab, in der laut offizieller Mitteilung Pläne für den Ausbau des Luftwesens über den Pazifik behandelt wurden. Wahrscheinlich dürften auch die australischen Bestimmungen über neue japanische Luftstützpunkte, die die Rolle gespielt haben, daß mir beschleunigt werden über diese Frage, die im Brennpunkt von Londoner Berichten steht, nichts erwähnt.

Nahaufklärer im tunesischen Bergland

Schwieriges „Anpirschen“ — Erbitterte Luftkämpfe mit amerikanischen Luftjägern

Von Kriegsberichter Harald Wachsmuth

Eines Zusammenwirken zwischen Luftwaffe und Meer — das war auf allen Kriegsschauplätzen das Geheimnis des deutschen Erfolges. So wie die Kampferbände die schwärzigen Verbindungen und Nachschubwege des Gegners bekämpften, so wie die Staffeln den Panzern den Weg ebneten, so liefern unsere Aufklärer in unermüdlichem Einsatz der Feindtruppen die Unterlagen für weitere Manöverpläne und Operationen.

PK. Die Nahaufklärung im tunesischen Bergland ist mit großen Schwierigkeiten verbunden und erfordert ein Höchstmaß von Konzentration, Geistesgegenwart und Einsatzbereitschaft unserer Beobachter, denn einmal versuchen die Gegner, mit starken Kräften die Aufklärungsarbeiten zu unterbinden, zum anderen macht das Gelände ein „Anpirschen“ der Aufklärungsflugzeuge im Tiefland schwierig. Doch trotz dieser Widerstände erfüllen unsere Nahaufklärer ihre verantwortungsvolle Aufgabe und lassen sich weder durch Bitternassschwierigkeiten noch durch Raubabwehr von ihren Einsätzen abhalten.

Ein Beispiel einer solchen Aufklärung, die mit größten Schwierigkeiten verbunden war und trotzdem durchgeführt wurde, gibt das Erlebnis eines Feldwebels, der durch Wild- und Auenaufklärung schicklichen hatte, wo der Schwerpunkt der feindlichen Truppenmassierung liegt, in welcher Stärke sich der Gegner gesammelt hat und welche Höhen feindlich sind.

Durch Täler und Schneisen feindwärts

Im Tiefland verlor er sich über die feindlichen Einheiten, ein Rottenkamerad und zwei Jäger gaben ihm das Geleit. Durch Täler und Schneisen, knap über Hüner und Baumgipfel hinweg, fegte der Aufklärer feindwärts. Streifen um Streifen suchte er das Gelände ab, zog bald höher, um seine Wildaufnahmen machen zu können, ging bald wieder tiefer, bis ihm plötzlich sein Rottenkamerad durchschlug: „Achtung Jäger“. Ein Blick nach hinten feindwärts — neun amerikanische Jäger vom Mutter Vahininas stürzten sich auf den Rottenkameraden. Der Feldwebel sieht eine scharfe Kurve — sein Kamerad erwinnt an Höhe — er selbst erheit in den Kampf ein! Schon hat sich der Kamerad mit den eigenen beiden Jägern vereinigt, die Wästel, ihn einzuwickeln und abzuräumen, war den Vahininas nicht aelumen.

Die erfahrene Jäger

Ein erbitterter Luftkampf beginnt. Der Feldwebel sieht noch und noch ebenfalls höher, da kürzten sich weitere neun amerikanische Jäger auf ihn. Eine beachtliche Uebermacht, aber die Me 109 liegen in guter Schußposition. Es sind alte, erfahrene Jäger. Achtzehn feindliche Jäger — vier eigene Flugzeuge nur. Und es aelunat diesen Vieren, den feindwärts auf zu sorsoren. Der Aufklärer mit seinem wertvollen Bildmaterial muß unter allen Umständen auf dem schnellsten Wege zurück — er drückt —

Mobilisierung aller Kraftreserven für den Sieg

Gauleiter Sander sprach auf einer Arbeitseinsatz-Tagung in Weimar

Weimar, 7. Jan. Die Männer der Arbeitseinsatzbehörde des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz vereinigen sich am Mittwoch zu einer Tagung, auf der sie Richtlinien für ihren künftigen Einsatz empfangen. Seit Monaten stehen die Arbeitseinsatzbehörden in der Vermittlung von Arbeitskräften namentlich aus den weiten Räumen des besetzten Ostens. Der Strom jener Hunderttausende, die weit der nach Deutschland kamen, ist ein druckvolles Zeugnis ihres Wertes, dem Gauleiter und Reichsstatthalter Sander als Generalbevollmächtigter für den Arbeitseinsatz auf der Weimarer Tagung Anerkennung und Dank zollte. Einleitend würdigte der Generalbevollmächtigte die schwere Verantwortung und Härte des Wirkens der Arbeitseinsatzbehörde und umriß dann die Bedeutung und Erfordernisse ihrer Aufgaben im neuen Jahr.

In seiner Rede behandelte Gauleiter und Reichsstatthalter Sander die Erfordernisse und Grundprinzipien des Arbeitseinsatzes, um seinen Mitarbeitern das Wesen und die Bedeutung ihrer schweren, verantwortungsvollen Tätigkeit im Kampf Großvorkriegslands in einer Gesamtschau eindringlich vor Augen zu führen. Mit einer politischen Gesamtschau charakterisierte er die Gegenstände der beiden Weltkriege, die sich im Gegenzugskampf gegen den Welt, die sich in der Ausbeutung und dem Glend der von der Plutokratie und dem Bolschewismus geschriebenen Völker die ehenen Grundgesetze des Reiches Adolf Hitler, die Werte Ehre, Freiheit, Arbeit und Brot gegenüberstellte. An die Arbeitseinsatzbehörde richtete der Gauleiter die Anforderung, als Idealisten an ihre Arbeit zu gehen in der Erkenntnis, daß für die Erringung des Sieges jedes verbän-

„Sieg oder Bolschewismus“

Eine italienische Stimme zur europäischen Schicksalsfrage

Mailand, 7. Jan. In einem „Sieg oder Bolschewismus“ überschriebenen Artikel zeigte Appellus im „Popolo d'Italia“ nochmals die zwingende Notwendigkeit auf, alle Kräfte bis ans äußerste anzupacken, um nicht nur Europa, sondern die ganze Welt vor dem Bolschewismus zu retten. Die beiden gigantischen Koalitionen, in die die Welt gespalten ist, sind namentlich, schreibt Appellus, vor dem großen frontalen Zusammenstoß angelegt. Die Jahre 1939 bis 1942 sind trotz der Grobartigkeits der in ihnen zu registrierenden Ereignisse mehr als alle andere Jahre der geistigen, strategischen und verlogungsmächtigen Vorbereitungen auf den großen Zusammenprall gemen. Die Asienmächte und Japan haben in diesen Jahren die strategische Vorbereitung auf den großen Sieg vorbereitet. England und die Vereinigten Staaten haben in diesen Jahren die notwendigen Heere und Waffen vorbereitet, um ihre militärische Karte auszuspielen. Während dieses Zeitabschnittes haben Frankreich und der Bolschewismus die Hauptlast des Kampfes tragen müssen. Die Sowjetunion hat furchtbare Schläge erlitten. Dennoch hält sie sich aufrecht und kämpft verzweifelt weiter, um zu überleben, hoffen von der teuflischen Vorkriegsall, am Ende der einzige Sieger unter allen Völkern zu sein und die Sowjetmacht auf den

Dieses Beispiel ist nicht einzeln. Es wiederholt sich täglich, es wiederholt sich überall, wo unsere Aufklärer in stiller Arbeit ihre Pflicht erfüllen.

Englisch-amerikanische Flottenstützpunkte in Nordafrika erfolgreich angegriffen

Rom, 7. Jan. Der italienische Befehlshaber berichtet vom Donnerstag meldet: Feindliche Gegenangriffe, die unter dem Einfluß von Infanterieabteilungen durchgeführt wurden, erzielten in Tunis keinen Erfolg. Der Feind wurde überall auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Verbände unserer Luftwaffe bombardierten die englisch-amerikanischen Flottenstützpunkte von Französisch-Nordafrika und vor allem die Anlagen von Bone, wo in den letzten heftigen Bränden hervorgerufen wurden.

Eine Einheit unter dem Kommando von Kapitänleutnant Saverio Marotta verlorke im zentralen Mittelmeer ein feindliches U-Boot.

Londoner Sorgen um die USA.-Politik

Ernsthafte Besorgnisse um die Zukunft der Pazif- und Völkpraxis

H.W. Stockholm, 7. Jan. Nach englischen Darstellungen beunruhigen die Zustände in Nordafrika militärisch wie diplomatisch die USA. Öffentlichkeit sehr stark. Sie sei sich darüber klar geworden, daß dieses Unternehmen doch keine leichte Angelegenheit darstelle. Man scheint in Washington wieder den militärischen Stillstand noch die politischen Vermittlungen richtig zu begreifen, oder man gibt sich wenigstens den Anschein. Die Gefahr in diesen Tagen ist erst in der letzten Zeit etwas milder geworden. Deshalb wäre eine englisch-amerikanische Zusammenarbeit, die in der Presse angedeutet wird, auch angesichts der erwarteten Angriffe auf Roosevelt-Volitik im Kongress, besonders aber wegen der Pläne der Opposition, die Pazif- und Völkpraxis in einer für England unangenehmen Weise zu beschneiden, genügend motiviert.

Die englische Öffentlichkeit hat die Eröffnung des USA.-Kongresses mit einer unangenehmen Spannung verfolgt, die etwas von der gemeinsamen Befürchtungen widerspiegelt, daß die bisher sorgfältig begrenzt gehaltenen, nach außen weitgehend abgegrenzten Differenzen mit den USA. zutage treten oder gar in Washington selbst eine öffentliche und unangenehme Rolle spielen könnten. Die englischen Korrespondenten in Amerika haben zwar von Roosevelt ihre Forderung auf „große Klammern“ im Geiste der „New Deal“ vorbereitet, wie es so bezeichnend in ihrer englischen Berichten heißt. Man solle diese etwaigen Angriffe auf Roosevelt mit einer großen Ruhe nehmen. Kurz, es wurde — bis zu einem gewissen Grade zweifellos zutreffend, genau wie bei ähnlichen Vorgängen im englischen Parlament — davor gewarnt, parlamentarische Schaumflügelereien allzu ernst zu nehmen.

In der britischen Hauptstadt wird zwar die Wiederwahl des demokratischen Kongresspräsidenten (man auch mit der knappen Mehrheit von 11 Stimmen) gerühmlich begrüßt, namentlich wegen seiner Anknüpfung, diesmal solle das „Seidentum“ in Berlin, Rom und Tokio von der Erdbühne weggeführt werden. Man ist sich in London aber darüber klar, daß die eigentliche „Schlacht“ erst im April, der Ablauf der Pazif- und Völkpraxis folgen wird. Die meisten Demokraten wollen für ihre unveränderte Verlangung Stimmen. Aber ein Teil der Republikaner will sich widersetzen, mit der Begründung, daß sie „keine direkte Kriegsmaßnahme, darstelle.“

Der „Daily Herald“ sagt gefankentvoll und bemerkend: „Was es für Folgen haben würde für England und die übrigen Verbündeten, wenn die Republikaner die Wiederwahl gewinnen sollten, ist unmöglich voranzufagen.“

Ihr könnt England verteidigen

Amerikanische Entrüstung über englische Driedeberger

H.W. Stockholm, 7. Jan. Die amerikanische Presse entrikt sich über 25 junge Engländer für Ende Januar, nachdem er vergeblich angefragt hatte, daß die Gruppe ihn zum Malen von Dekorationen für ein Agitationsstück, mit dem sie ganz Amerika bereisen wollte, brauche. Es führt den Titel: „Ihr könnt England verteidigen.“ Die amerikanische Presse erwidert darauf: „Ihr könnt England verteidigen.“ In der Londoner Presse wird behauptet, der bekannte Jurist Lord Willmore, dessen Sohn ebenfalls an die Amerikanerüberzeugung gehört, habe alle Beziehungen zu diesem abgebrochen. Es sei zu erwarten, daß allmählich die ganze Gruppe zum Armeedienst einberufen oder nach England zurückgeführt werde (?).

Rinz gelaugt:

Der Führer hat den Unterstaatssekretär im Reichsjustizministerium, Dr. Franz Haber, zum Präsidenten des Reichsverwaltungsgerichts ernannt. Dr. Franz Haber war Justizminister in der ersten nationalsozialistischen Bundesregierung Sept.-Januar in Wien.

Der Führer hat seiner Majestät der Königin und Kaiserin Elena in Rom zum 70. Geburtstag am 8. Januar mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

Reichsmarschall Göring sandte anlässlich der Verleihung des Eigenlaubens zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Stabel, Kommandeur einer in Oren eingehenden Kampflinie der Luftwaffe, ein Glückwunschkarte.

Die russische Grenadiere drängen dieser Tage bei einem Stöhrpunternehmen am Wolchow tief in die bolschewistischen Stellungen ein. Am schwersten Feuer arbeiteten sie sich an die hart befestigten, zum Teil ampfidigen Bunker heran, brachen den feindlichen Widerstand und vernichteten 10 Bunker und Kampfstände mit der gelamen Besetzung.

Eine Zweigstelle der Deutsch-Japanischen Gesellschaft wurde am Donnerstag in Anwesenheit des kaiserlich-japanischen Botschafters, General Oshima, in Salzburg gegründet.

Italienische Zivilisten feierten mit den beiden Ueberlebenden „Vulcania“ und „Saturna“ in die Heimat zurück und trafen in Brindisi ein.

Der Schwermangel der USA. Stahlindustrie soll durch englische Hilfe abetoben werden. Diese Mitteilung aelut die abetoben Folgen des Krieges für die englisch-amerikanische Wirtschaft. Früher besaß nämlich England Schrott aus USA., heute ist es selbst Schrott an die Vereinigten Staaten liefern, damit diese den Stahl herstellen können, der für das Kriegsmaterial benötigt wird.

Abessinier im Gebiet von Harar weigerten sich, den Weisungen der britischen Militärbehörden Folge zu leisten. Die Weisung aus Harar besagt, sollen sich Abessinier in diesem Gebiet wegen Sabotage der Mobilisierungsbehele weigern und gefent worden sein.

Der britische Botschafter in Moskau, Carl Kerr, traf zu einem „offiziellen Besuch“ in der USA. ein, wie der britische Nachrichtenendienst meldete.

150 indische Zeitungen stellten am Mittwoch aus Protest gegen die drakonischen Zensurmaßnahmen in Indien ihr Erscheinen ein.

Die Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung von Casablanca und den dort stationierten amerikanischen Besatzungstruppen dauern an. Die Bevölkerung zeigt sich in härtestem Maße über die Taktlose empört, daß von amerikanischer Seite alle Material zum Bau von Luftstützpunkten für die Besatzungstruppen beschlagnahmt wurde. Bei den neuerlichen Zusammenstößen wurden sieben amerikanische Soldaten getötet.

Dem Staatspräsidenten von Uruguay, Baldomir, wurde, offensichtlich am Trost für die unzureichende Brennstofflieferung, eine Büste Roosevelt im Auftrag des USA.-Präsidenten als Geschenk überreicht.

Drei neue Ritterkreuzträger des Meeres

DNB, Berlin, 7. Jan. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Paul Ratt, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Bataillon; Hauptmann I. G. Peter Sauerbruch, Führer einer Kampflinie; Oberleutnant Hans-Jürgen Greiber, Schwabtruppchef in einer Infanteriebataillon.

Oberst Paul Ratt, am 6. Dezember 1890 als Sohn des Patrons Reichsflotz R. in Kropfen (Kreis Hoyerhagen) geboren, verlebte an der Spitze einer Kampflinie während der schweren Kämpfe im Raum von Torpede Ende November durch seine persönliche Tapferkeit und seine wertige Führung heftige feindliche Durchbruchversuche.

Hauptmann I. G. Peter Sauerbruch, am 6. 6. 1918 als Sohn des Universitätsprofessors für Chirurgie Ernst-Ferdinand S. in Jülich geboren, bildete bei den schweren Abwehrrämpfen am Don aus eigenem Entschluß eine Kampflinie, mit der er in wirbiger Kampfführung und unter höchstschwerem persönlichen Einsatz entscheidend zum Aufbau einer neuen Abwehrfront beitrug.

Oberleutnant Hans-Jürgen Greiber, am 10. Mai 1918 als Sohn des Stabinspektors Paul S. in Klotz geboren, zeichnete sich als Führer einer Kampflinie bei den schweren Kämpfen zur Wiedergewinnung der Salzbüchel im Mai 1942 durch entschlossenes Handeln und Tapferkeit hervorragend aus.

Philipps betont seinen Rang

W.L. Rom, 7. Jan. Gegenüber britischen Meinungen, welche die Wichtigkeit der Besetzung des „persönlichen Beauftragten Roosevelt“ in Indien, William Philipps, zu schmälern versuchten, wies dieser während seines Aufenthalts in Rom darauf, daß er einen amtlichen Rang besitze und Vizekonsul der Vereinigten Staaten in Indien sei. Da Philipps in den Vereinigten Staaten zu jenen wenigen Diplomaten rechnet, die es nicht lieb, Merkmale für sich zu machen, sondern lieber hinter den Kulissen des Staatsapparates wirken, muß seine jegliche Erklärung als für die gelamte Indienpolitik Washingtons gegenüber London bedeutungsvoll beurteilt werden. In diesem Sinne erfolgte auch die von amerikanischer Seite gegebene Begründung der Reise Philipps nach Rom, er habe sich dortin begeben, um die aus Afrika kommenden indischen Pilger zu begrüßen. Sollte es sich nicht nur um einen heißen Vorwand handeln, so wird der „Vizekonsul der USA. in Indien“ wohl jene 40 indischen Mohammedaner begrüßen wollen, denen es als einziger gelang, unter schwierigsten Umständen Mekka zu erreichen, um dort durchwegs gegen den Willen der britischen Behörden als Repräsentanten Indiens vor der mohammedanischen Welt zu wirken.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munnich, Hauptschriftleiter: Franz Moraller, Stell. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Dietmar, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zr Zeit ist Preiskarte Nr. 13 gültig.

